

einer Vergiftung erkrankte (1349), trat er auch seine königlichen Ansprüche noch auf dem Sterbebette für 30,000 Mk. Silber an Karl IV. ab, der jetzt nach wiederholter Wahl und Krönung deutscher König und Kaiser unbestritten war.

Am Hofe seines königlichen Oheims zu Paris erzogen, galt er als der gelehrteste Fürst seiner Zeit; denn er sprach und schrieb die böhmische, französische, deutsche, italienische und lateinische Sprache. In seinem siebzehnten Jahre wurde er von seinem Vater, Johann von Böhmen, zum Markgrafen von Mähren und Statthalter von Böhmen ernannt, das seine eigentliche Heimat war und schon darum die größte Fürsorge erfuhr. Der spätere Kaiser Maximilian mochte nicht ganz Unrecht haben, wenn er Karl IV. des böhmischen Reiches Vater, des heiligen, römischen (deutschen) Reiches Erztiefvater nannte.

Zunächst suchte er die böhmischen Städte, besonders Prag, nach dem Muster französischer und italienischer Städte zu verschönern, und als er deutscher König geworden war, erhob er Prag zu seiner Residenz. Er stiftete dort die erste deutsche Universität (2. Sept. 1347). Am Stiftungstage (7. April) erklärte er Böhmen für ein Erbland seines Hauses, dessen Machtvergrößerung ihm mehr am Herzen lag, als des ganzen deutschen Reiches Herrlichkeit, die seit lange von ihrer Höhe herabgesunken war.

Dazu riefen ihn dringende Bitten nach Italien, das fast unausgesetzt ein Fehdelager der Parteiinteressen war. Der italienische Dichter und Gelehrte Petrarca (1350) schrieb dem deutschen König: „Nie hat Italien nach der Ankunft eines fremden Fürsten so sehr geseufzt. Ihr seid seine einzige Hoffnung; es fürchtet Euer Joch nicht.“ . . . „Mein geliebter, teurer Sohn“, läßt der Dichter das verwaisste Rom klagen, „weil Du lebst, bin ich noch nicht ganz gestorben; noch ist Hoffnung und Hülfe da. Siehe Rom in Thränen, setze es in seinen ewigen Glanz.“ . . . „Geh schleunigst über die Alpen, Rom erwartet seinen Bräutigam, Italien seinen Retter.“ . . .

Schon um den Glanz des deutschen Königstums nach altem Herkommen durch die feierliche Krönung mit dem lombardischen und dem römischen Diadem zu erhöhen, war Karl bereit, dem Rufe Italiens zu folgen. Doch mußte er vorher dem Papste, der sich noch immer in der Gewalt des französischen Königs zu Avignon befand, versprechen, ohne Heer nach Italien zu ziehen, sich nicht in italienische Angelegen-